

Ruben – Die Schlange im Hirsefeld

472 Seiten. Paperback, 9,95 Euro. Tweeback Verlag.

Erscheint am 7.2.2015.

Erhältlich in allen Buchhandlungen und im Internet.

Vorbestellungen: info@tweeback.com, horst.martens@t-online.de, info@plautdietschfreunde.de.

Teaser

Studentenfete bei Haschisch und südamerikanischem Matetee im turbulenten Winter der Deutschen Einheit mitten in Berlin: Der 19-jährige Ruben wird jäh aus der Partylaune gerissen, als zwei Kripobeamte bei ihm anklopfen. Vieles aus seiner paraguayischen Vergangenheit scheint nun wie bei einem Bumerang zu ihm zurückzukommen. Der mysteriöse Tod eines Jungen an einem Schlangenbiss. Die zerbrochene Liebe zu Claudia. Die überstürzte Flucht aus der Siedlung. Das karge Leben mit den rauen Gauchos am Pilcomayo-Fluss. Die fragwürdige Tätigkeit für den paraguayischen Diktator Stroessner. Die Flucht ins Berlin der Wiedervereinigung. In der Berliner Charité fällt Ruben in ein tagelanges Koma. Im Schnelldurchlauf erlebt er die 500-jährige Geschichte seiner Vorfahren – und trifft an den historischen Stätten immer wieder auf seine geliebte Claudia. Erst als eine medizinisch versierte Freundin sich an die traumatische Begegnung des vierjährigen Ruben mit einer Korallenschlange erinnert, kehrt sich sein Schicksal zum Guten. Zusammen mit seinen Freunden verwirklicht er die Utopie einer Siedlung, in der Weiße und Ureinwohner gemeinsam leben. Aber Ruben würde sich untreu werden, wenn damit schon Happy End wäre. In dem Roman „Ruben – die Schlange im Hirsefeld“ erzählt Horst Martens die Geschichte eines jungen ungestümen Mannes, der in einer religiösen Gemeinschaft im paraguayischen Chaco-Busch aufwächst und dann von zu Hause wegläuft, um die Welt zu erobern. Das Buch ist im Bonner **Tweeback-Verlag** erschienen, der sich vornehmlich der Literatur aus der plautdietschen Kultur der Mennoniten widmet.

Heinrich Siemens
Gotenstraße 49
53175 Bonn
Tel. 0228 695871

www.tweeback.com
info@tweeback.com
Ust.-IdNr. DE 814890094
Steuer-Nr. 206/5313/1187

Heinrich Siemens
IBAN DE62380200900364543298
BIC HYVEDEMM402
HypoVereinsbank UniCredit

Die Handlung: Gerade vier Jahre ist Ruben alt, als er die Grenzen des vertrauten Heims überschreitet. Im Hirsefeld jagt er die gefährliche Korallenschlange und wird prompt von ihr gebissen.

Sieben Jahre später ist Ruben der Anführer einer Gruppe von gleichaltrigen Ausreißern. Im Schöntaler Busch stirbt Abram Krahn – an einem Schlangenbiss? Auf die Frage nach dem Schuldigen zeigen jedoch alle auf Ruben.

Kurz vor dem Abitur schwingt sich Ruben auf seine Kawasaki und sucht das Weite. Tief enttäuscht ist er von Claudia, seiner frommen Freundin, die vor der Kirchengemeinde ihre Sünden gebeichtet und ihn damit verraten hat. Ruben landet am Pilcomayo-Fluss, wo er nicht nur lernt meisterhaft das Lasso zu schwingen, sondern auch schnell erfährt, dass hier härtere Sitten herrschen.

Beim Viehtreiben für die Estancia des Generals Solís begegnet er dem General und seiner reizenden Tochter Raquel. Während einer Silvesterfete kommt Esteban „Loco“ Quintana bei Blitz und Donner unter ungeklärten Umständen zu Tode. Das schaurige Gewitter wächst zu einem ergiebigen Regen aus, der den Pilcomayo weit über die Ufer steigen lässt. Die Bewohner suchen das Weite.

General Solís, der in Ruben einen möglichen Partner seiner Tochter sieht, empfiehlt Ruben im Regierungspalast. Als er seinem Freund Martin sagt „Hoffentlich merkt keiner, dass ich nur der Pförtner im Regierungspalast bin“, antwortet dieser: „Hauptsache, du bist im Regierungspalast. Drin zu sein ist das Wichtigste.“ Im Regierungspalais des Diktators Stroessner merkt Ruben schnell, wie der Hase läuft: Vetternwirtschaft, Korruption, Unterdrückung und Folter sind an der Tagesordnung. Gleichzeitig lernt er über Raquel auch die Künstler- und Studentenszene kennen, die sich gegen den Diktator stellt.

Den Putsch gegen Stroessner erlebt Ruben hautnah als Begleiter der Präsidenten-Entourage mit. Er kommt so eben noch mit heiler Haut davon, aber als er von den feiernden Studenten im Stadtzentrum ausgebuht wird, weiß er, dass er nicht mehr in diesem Land bleiben kann.

Er entscheidet sich für Berlin, wo sich gerade die Deutsche Einheit vollzieht. So wird er Augenzeuge, wie innerhalb eines Jahres zwei Regimes stürzen. In Berlin trifft er viele Freunde seiner Kindheit, die in Deutschland studieren. Während einer Fete in den Zeiten des Mauerfalls klopfen zwei Kriminalbeamte an Rubens Tür und fragen nach seiner Verwicklung in die Stroessner-Diktatur. Geschockt von der Konfrontation der Vergangenheit erkrankt Ruben und fällt in ein rätselhaftes Koma. Während die Ärzte um sein Leben ringen, erlebt Ruben in komatösem Tiefschlaf wie in einem Schnelldurchlauf die Geschichte seines Volkes – den Täufern – von den Anfängen in Amsterdam im 15. Jahrhundert über Zwischenstopps in Danzig und Westpreußen bis zum Auszug nach Russland und der Flucht nach Paraguay. Im Verlauf der Jahrhunderte ist Ruben im Koma immer auf der Suche nach Claudia. Er träumt derjenige zu sein, der den brutalen Anarchisten Machno tötet und damit sein Volk rächt.

Eltern, Freunde und Ärzte stehen an seinem Krankenbett in der Charité, als die Medizinstudentin Miriam, die ebenfalls aus dem Chaco stammt, einen unkonventionellen Vorschlag macht. Die Ärzte schütteln die Köpfe – aber Ruben wird überraschend wieder gesund, fasst neuen Lebensmut, setzt sein Studium fort und lässt sich auch von der Nachricht nicht aus der Bahn werfen, dass seine geliebte Claudia den Konkurrenten Daniel geheiratet hat.

Als die Chaco-Studenten nach vielen Jahren wieder in ihrer Heimat zurück sind, erinnern sie sich an ein Versprechen, dass sie sich noch in Berlin gegeben hatten: Etwas für ihr Volk Nachhaltiges zu schaffen. Und so rufen sie ein Siedlungsprojekt am Pilcomayo ins Leben, an dem Siedler und Ureinwohner gleichberechtigt mitarbeiten. Das Vorhaben wird ein riesiger Erfolg. Auch privat ist Ruben erfolgreich: Er spannt Daniel, der mittlerweile Bürgermeister ist, die Frau aus. So etwas ist in der frommen Siedlung noch nie passiert. Und dann passieren äußerst seltsame Dinge. Ruben findet seinen wahren Himmel.

Erzählperspektive: Der Bericht beruht größtenteils auf tagebuchähnliche Eintragungen aus der Feder Rubens, die dieser während seines Studiums in Berlin und nach seiner

Rückkehr nach Paraguay verfasst hat, also nach 1998. Nach dem Verschwinden Rubens kommt sein Freund Cornelio in den Besitz dieser Aufzeichnungen und schließt daraus, dass sie für eine Veröffentlichung gedacht waren. Da er die Memoiren als zu lückenhaft bewertet, ergänzt er sie um eigene Beobachtungen und um die weiterer Wegbegleiter Rubens.

Coming of Age: Der Autor erzählt die Geschichte von Rubens Erwachsenwerden in mehreren Zeitblöcken. Die Erzählung startet 1989, als Ruben gerade in Berlin angekommen ist. Angefacht durch den Besuch zweier Kriminalbeamter, lässt er die 20 Jahre seines Lebens Revue passieren.

1972: Der Vierjährige läuft ins Hirsefeld und seinem ersten Abenteuer entgegen.

1979: Der Elfjährige begibt sich mit Schulfreunden auf einen verbotenen Schulausflug mit unerwarteten Folgen.

1987: Der 19-Jährige steht kurz vor dem Abitur und flieht an den Pilcomayo-Fluss, wo er sich als Viehhirte durchschlägt.

1988: Der 20-Jährige landet in der paraguayischen Landeshauptstadt Asunción und wird Mitarbeiter im Regierungspalast.

1989: Ruben kommt im Jahr der Deutschen Einheit in Berlin an.

1998: Ruben hat sein Studium abgeschlossen und verwirklicht in Paraguay mit seinen Freunden eine Utopie.

Die Heimat Rubens

Der Roman spielt zu großen Teil in einer von Indianervölkern umgebenen Mennonitensiedlung im paraguayischen Chaco, einer Gegend aus Trockenwäldern und Dornbuschsavannen. Die Mennoniten sind eine puritanisch und pietistisch geprägte Glaubensgemeinschaft, die als älteste Friedenskirche der Welt gilt. Zwischen den Altmennoniten, die sich wie im 17. Jahrhundert kleiden, und aufgeschlossenen Mennoniten moderner Prägung entfaltet sich ein buntes Spektrum unterschiedlicher religiöser Formen.

Die im Roman geschilderte Siedlung Neuland im Chaco ist vergleichsweise modern. In drei Schüben gründeten Mennoniten drei Siedlungen: 1926 entstand die Kolonie Menno durch Kanada-Auswanderer; 1930 die Kolonie Fernheim durch Flüchtlinge aus der Sowjetunion; 1947 die Kolonie Neuland durch Weltkriegsflüchtlinge aus der Sowjetunion. Der paraguayische Staat war an der Besiedlung des Chaco sehr interessiert und garantierte die Befreiung vom Wehrdienst, die Verwaltung eigener deutscher Schulen, eine autonome Verwaltung und absolute Religionsfreiheit.

Zentrale Themen: Ruben hat zwiespältige Gefühle für sein Volk: Er erlebt die Spannungen, das ständige Dilemma zwischen Bewahrung und Erneuerung, zwischen Zuwendung und herzloser Verbannung, Ablehnung des Sexuellen und Lob des schlichten Lebens, Absonderung von der Welt und Öffnung für Demokratie und Modernität. Diese Kontrapunkte tauchen als historisch bedingte Variablen in seinem mehrtägigen Traum auf, als er im Koma liegt.

Ruben wird schon als Kind von innerer Unruhe gequält. Schon im Alter von vier Jahren ist er ständig auf dem Sprung, bereit, das Bekannte zu verlassen und Terra Incognita zu betreten. Als Erwachsener im Berlin der Wiedervereinigung spürt er, wie sehr ihm das kulturelle Milieu seiner Heimat fehlt. Er kehrt zurück in den Chaco und versucht, diesen in seinem Sinne zu verändern.

Der Autor

Horst Martens ist 1958 in der Kolonie Neuland im paraguayischen Chaco geboren und aufgewachsen. Seine Eltern waren russlanddeutsche Mennoniten, die Ende der 1920er bzw. Anfang der 1940er Jahre aus der Sowjetunion vor stalinistischer Verfolgung flüchteten. Nach dem Abitur kam Martens nach Deutschland, wo er Journalistik studierte. Die Siedler seiner Heimat sprechen Plautdietsch, das nur von russlanddeutschen Mennoniten gesprochen wird. In den Gottesdiensten und in der Schule ist Deutsch die dominierende Sprache. Viele Bewohner seiner Siedlung sind deutsche Bürger. Horst Martens ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne.